

Gelungener Auftakt der Mittagsgespräche am 5.12.2012

Wie die durchweg positive Resonanz zeigte, war die in Kooperation mit der Hochschuldidaktik durchgeführte Auftaktveranstaltung der Mittagsgespräche zum Thema „Wie kommt die Forschung in die Lehre?“ ein Erfolg!

Mit den Impulsvorträgen von Alexej Dose, der ein studentisches Forschungsprojekt vorstellte, und Dr. Margitta Kutý, die einen Einblick in ihr Aktionsforschungsprojekt gewährte, kamen die Perspektiven der Studierenden und der Lehrenden gleichermaßen zu Wort.

Insbesondere die Möglichkeit des Austauschs über konkrete Erfahrungen mit projektförmigem und selbst-organisiertem Lernen wurde von den Teilnehmenden begrüßt. Auch wenn am Ende der sehr lebendigen Diskussion noch immer viele Fragen über das Wechselverhältnis von Forschung und Lehre offen blieben, hat die Diskussion wichtige Erkenntnisse und Perspektiven für die weitere Arbeit an der Verbesserung der Lehre zutage gefördert. Uns wurden hervorragende Ideen mitgegeben, die wir bei den nächsten Mittagsgesprächen umsetzen. Wir bedanken uns ganz herzlich bei den Referierenden und den Gästen für die Diskussion, die sich durchweg auf einem beeindruckenden Niveau bewegte.

Welche Erkenntnisse und Ergebnisse wurden zutage befördert?

- Die intrinsische Motivation ist sowohl bei studentischen Projekten als auch in Lehrveranstaltungen, die sich vom klassischen Konzept der Referatspräsentation lösen und Studierende an forschungsförmiges Arbeiten heranzuführen, sehr hoch. Dies führt dazu, dass die Vorhaben selbst bei deutlich erhöhtem Arbeitsaufwand zu einem erfolgreichen Abschluss geführt werden.
- Beide Referenten haben die Erfahrung gemacht, dass die gemeinsame Umsetzung von Projekten ein erhebliches Maß an organisatorischer Vorbereitung erfordert und dass die Betreuung nicht in allen Arbeitsphasen von der Projektleitung bzw. von den Lehrenden alleine geleistet werden kann. Hierfür braucht es Unterstützung, sei es für administrative Aufgaben wie Verwaltung oder für Findungsprozesse. Findet sich für derartige Aufgaben jedoch eine zuverlässige Unterstützung, so sind Lehrende teilweise in stärkerem Maße entlastet als bei der Durchführung klassischer Methoden.

Welche Schwierigkeiten oder Risiken birgt projektförmiges Arbeiten?

- Wenn Studierende damit betraut werden, am Beginn eigene Forschungsfragen zu entwickeln, so stellt sich für den Lehrenden die Frage, wie das Verhältnis von Freiheit und Lenkung zu gestalten ist. Hierfür braucht es ein besonderes Maß an Sensibilität.
- Gerade bei projektförmigem Arbeiten kann sich eine Schere auftun zwischen denjenigen, die zu selbstorganisiertem Lernen fähig sind und entsprechende Ergebnisse erzielen, und denjenigen, die einer stärkeren Anleitung bedürfen. Gerade bei rein studentisch durchgeführten Projekten kam es zu einer Fluktuation der Teilnehmer.
- Forschendes Arbeiten bringt es mit sich, dass sich bei der Bearbeitung der Fokus und die Ziele des Arbeitens stark verändern können. Um ein Projekt in einem angemessenen Zeitrahmen abzuschließen, bedarf es eines hohen Maßes an Disziplin, um den Fokus nicht aus den Augen zu verlieren.

Durch welche Maßnahmen können studentische Forschungsprojekte unterstützt werden?

Die Teilnehmenden waren sich einig, dass Projekte, die mit einem hohen Maß an Arbeits- und Zeitaufwand verbunden sind, der Anerkennung bedürfen. Wobei Anerkennung ganz verschiedene Formen haben kann: Zum einen sollten die Projekte idealerweise nicht bloß in der „Freizeit“ stattfinden, sondern idealerweise Bestandteil des Studiums sein und mit Leistungspunkten versehen werden. Darüber hinaus ist aber auch eine öffentliche Anerkennung der Arbeit von großer Bedeutung: Die Studierenden wünschen sich mehr Rückhalt seitens der Universität. Ebenso wird gewünscht, dass die Universität auch bei der Etablierung der Strukturen und bei der Akquise finanzieller Mittel Unterstützung gewährleisten könnte: Sei es in Form von Beratung bei rechtlichen Fragen, die sich bei der Interaktion mit externen Partnern einstellen, oder bei der Aktivierung von Netzwerken bei der Akquise von Ressourcen oder für die Öffentlichkeitsarbeit.

An diesen Punkten setzt *interStudies* an: In einem nächsten Schritt soll ein studentisches Tutorensystem etabliert werden, das speziell für die Betreuung projektförmigen Arbeitens ausgerichtet ist. Auf diese Tutoren können Lehrende in ihren Veranstaltungen an bestimmten Punkten ihrer Arbeitsphasen zurückgreifen. Auch Studierende können sich hier punktuell Unterstützung holen.

Einiges davon wird bereit von Tutorium *forte* geleistet. S. unter: <http://www.uni-greifswald.de/studieren/bessere-lehre/projekt-interstudies/erleichterung-der-studieneingangsphase/tutoriumforte.html>

Ferner ist vorgesehen, junge Lehrende für die Einbindung projektförmigen Arbeitens in ihren Veranstaltungen zu qualifizieren.

Die öffentliche Verbreitung und damit Anerkennung der Ergebnisse studentischen Arbeitens soll mit verschiedenen Mitteln unterstützt werden, u.a. durch ein Portal, das speziell der Darstellung studentischer Forschungsarbeiten dient.

Näheres dazu finden Sie in der nächsten Zeit auf unserer Homepage unter den Stichworten „interFoKoS – fachübergreifende Forschungskompetenz für Studierende“, „Seitenwechsel – Qualifizierung junger Lehrender zur Vermittlung von Forschungskompetenz“.

Anregungen der Teilnehmer für die kommenden Mittagsgespräche

Wir waren sehr beeindruckt von den detaillierten Rückmeldungen der Teilnehmer. Hier die wichtigsten Stichpunkte:

- Informationen zur Antragstellung zur Finanzierung von Projekten in der Lehre
- Schaffung von Möglichkeiten zur Publikation bzw. Bekanntmachung studentischer Projekte (Realisierung durch den Aufbau eines Internet-Portals)
- Zukünftige Einbindung anderer Fächer bzw. Fakultäten
- Intensivierung des informellen Austauschs der Gäste untereinander (z.B. indem man hierfür mehr Zeit gewährt und durch gegenseitige Vorstellung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer)
- Inhaltlich: Ableitung von Anschlüssen für andere Fachbereiche aus den jeweiligen konkreten Erfahrungen durch Heben der einzelnen Erkenntnisse auf eine allgemeinere Ebene
- Vorstellung von Studierenden, die sich für bestimmte Themen interessieren (also nicht allein Präsentation bereits realisierter Projekte)
- Vorstellung konkrete Hilfestellungen für Lehrende, die projektförmiges Arbeiten ermöglichen und gleichzeitig den Arbeitsaufwand in Grenzen halten (z.B. zum Einsatz des Portfolios)
- Einführung in psychologische Grundlagen des Lernens
- Vorstellung weiterer studentischer Projekte
- Vorstellung von Good-Practice-Beispielen an anderen Universitäten

Diese Anregungen werden wir bei den kommenden Mittagsgesprächen und bei anderen Maßnahmen umsetzen. Auf die nächsten Gespräche!

